

Abschlussbericht des Workshops für Early-Stage Researchers in der Lehramtsausbildung mit Schwerpunkt kulturelle und sprachliche Heterogenität:

Am 21. und 22. September 2017 trafen sich 17 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt für einen interdisziplinären Workshop. Der Workshop wurde organisiert von der Arbeitsgruppe „Preparedness for teaching in culturally and linguistically diverse classrooms“ im Rahmen des *Colleges for Interdisciplinary Educational Research* (CIDER). Die Arbeitsgruppe besteht aus zwei CIDER fellows der ersten Kohorte (Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Prof. Dr. Dominique Rauch), zwei CIDER fellows der zweiten Kohorte (Dr. Anke Heyder, Dr. Aileen Edele) und einem externen Mitglied (Prof. Dr. Vera Busse).

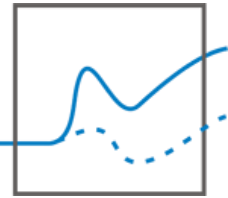
Zielgruppe waren Early-Stage Researchers (Ende der Promotionsphase/Postdoc-Phase/Juniorprofessur), die im Bereich der Lehramtsausbildung zu den Schwerpunkten kulturelle und/oder sprachliche Heterogenität arbeiten und forschen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen von Instituten aus allen Regionen Deutschlands (z.B. Universität Leipzig, Universität Essen, Universität München), eine Teilnehmerin kam aus Österreich. Einige Teilnehmerinnen befanden sich noch in der Promotionsphase, andere hatten Juniorprofessuren inne. Die überwiegende Zahl war in der Post-Doc-Phase. Disziplinär ließen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Mehrsprachigkeitsforschung und Fachdidaktik (überwiegend Germanistik), Deutsch als Zweitsprache, der Erziehungswissenschaft und der Psychologie zuordnen.

Ein **Ziel des Workshops** war, auf Basis aktueller Forschung Lehrmodule zu kultureller und/oder sprachlicher Heterogenität und mögliche Interventionsansätze zu diskutieren, die in die Lehramtsausbildung einfließen und im Rahmen von gemeinsamen Projekten empirisch evaluiert werden können.

Zur **Vorbereitung** wurden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, ein Poster zu erstellen, auf dem sie ihre eigenen, relevanten Forschungsarbeiten präsentieren und die Interessensschwerpunkte für den Workshop darlegen sollten. Die Poster wurden von allen im Vorfeld gelesen. Darüber hinaus wurden drei wissenschaftliche Texte sowie dazugehörige Leitfragen zur Vorbereitung im Vorfeld an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschickt.

Ablauf des Workshops:

Der Workshop begann am ersten Tag mit einer Vorstellungsrunde, an die nahtlos in die Diskussion des ersten Textes von Castro (2010) ging. Die Leitfragen zielten auf den Stand der deutschen Forschung zu Überzeugungen über sprachliche und kulturelle Vielfalt von Lehrkräften ab und auf die Frage weiterer Forschungsdesiderate. Im zweiten Themenblock ging es um den Umgang mit sprachlicher Heterogenität. Ausgangspunkt der Diskussion war der Übersichtsartikel von Kempert und Kolleginnen (2016). Der erste Tag schloss ab mit einer



Diskussionsrunde im Plenum, in der die beiden Forschungsstränge verknüpft sowie offene Arbeitsfelder in Vorbereitung auf die Gruppenarbeitsphase am nächsten Tag diskutiert wurden.

Am zweiten Tag formierten sich zwei bzw. zeitweise drei Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten (a) Forschungsdesiderate im Kontext der Untersuchung von Überzeugungen zu kultureller und sprachlicher Heterogenität und (b) Verbesserung der Lehramtsausbildung im Bereich Heterogenität und Evaluation von Unterrichtsmodulen. Die dritte Arbeitsgruppe diskutierte die Verwendung von Vignetten für Forschungszwecke in der Lehre und flocht sich nach einer Pause in die Arbeitsgruppe (b) Lehre.

Die Arbeitsgruppen hielten ihre Ergebnisse auf PowerPoint-Folien bzw. Flip Chart-Papieren fest und stellte sich am Nachmittag im Plenum vor.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

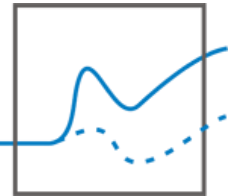
(a) Arbeitsgruppe Forschung zu Überzeugungen

Diskutiert wurden vor allem verschiedene Dimensionen von Heterogenität und ihr Zusammenspiel sowie die Frage der Kompetenzmodellierung. Im Bereich der Methoden wurde über den Einsatz von Dokumentenanalysen und Expertenbefragungen gesprochen. Als nächste Schritte wurde über Möglichkeiten eines weiteren Workshops, eines gemeinsamen Themenheftes und der Einwerbung von Drittmitteln für ein kooperatives Projekt gesprochen (u.a. Literaturüberblick zu Interventionen im Bereich der Einstellungsänderung im Hinblick auf Heterogenität).

(b) Arbeitsgruppe Lehre im Kontext von Heterogenität

Diskutiert wurden vor allem erfolgreiche Methoden, die die Teilnehmerinnen an den verschiedenen Standorten bereits ausprobiert haben (z.B. Dekonstruktion von Mythen, Case Studies, affective learning, Einsatz von Erklärvideos) und die Möglichkeiten, Inhalte der verschiedenen Standorte zu verbinden und Seminare gleichzeitig an verschiedenen Universitäten durchzuführen und durch den Einsatz gemeinsamer Fragebögen zu evaluieren.

Die TeilnehmerInnen haben sich darüber verständigt, sich in Zukunft weiterhin auszutauschen. Dazu wurde bereits ein gemeinsamer Ordner auf der Plattform SCIEBO eingerichtet, auf dem Literatur und Unterrichtsmaterialien gespeichert werden sowie eine Liste mit sich ergebenden Kooperationen (ähnlich wie „Micro Groups“) abgelegt wurde.



Evaluation

Am Ende des Workshops wurden alle TeilnehmerInnen gebeten, den Workshop zu evaluieren. Insgesamt gaben die TeilnehmerInnen dem Workshop die Schulnote 1.6 (SD = 0.5).

Fragen zu den Inhalten und dem Ablauf bzw. der Umsetzung des Workshops wurden auf Skalen von 1 (trifft gar nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu) beantwortet. Ausnahmslos alle TeilnehmerInnen gaben an, dass der Workshop für ihre Tätigkeit von Nutzen war (M = 4.30, SD = 0.48). Neunzig Prozent stimmten zu, dass er für zukünftige Kooperationen hilfreich gewesen sei (M = 4.50, SD = .71) und für 80% war der Workshop hilfreich für die eigene Lehre (M = 4.10, SD = 0.48). Alle TeilnehmerInnen bewerteten die Lernatmosphäre als gut bzw. sehr gut (M = 4.70, SD = 0.48).

In den offenen Fragen hoben die TeilnehmerInnen folgende Aspekte als besonders positiv hervor: offene Gesprächsatmosphäre, Expertise der TeilnehmerInnen, Flexibilität im Ablauf, viel Raum für Diskussionen (sieben Nennungen). Auch die Moderation und die „Art der Organisatorinnen“ wurden als besonders positiv hervorgehoben. An einigen Stellen hätten sich einige TeilnehmerInnen jedoch auch etwas mehr Anleitung und Struktur erwünscht (drei Nennungen).

Aus Sicht der Organisatorinnen hat der Workshop sein Ziel erreicht, „early stage“ WissenschaftlerInnen, die an unterschiedlichen Schnittstellen zu den Themen sprachliche und kulturelle Heterogenität arbeiten, zusammenzubringen und auch über den Workshop hinaus zu vernetzen.